

# Unternehmerfreundlichkeit muss verbessert werden

Bürgerinitiativen gegen größere Bauprojekte schädlich für Entwicklung der Wirtschaft

**BERCHTESGADENER LAND** - „Wirtschaftsstandort Berchtesgadener Land ist stabil - es gibt aber noch viel zu tun“, zu diesem Thema hatte sich die Freie Wählergemeinschaft (FWG) des Landkreises den Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) BGL, Dr. Thomas Birner, eingeladen. Zunächst gab Dr. Birner einen Überblick über die Aktivitäten der WFG im vergangenen Jahr 2010. Über 600 Beratungen und Projekte wurden von der WFG BGL betreut und begleitet.

Neben der Beratung zu Fördermittelprojekten war die Durchführung von Seminaren im Rahmen der Qualitätsinitiative Berchtesgadener Land ein Schwerpunkt. Weiter betonte Dr. Birner bei der Bewertung der wirtschaftlichen Situation des Landkreises Berchtesgadener Land, dass es tatsächlich nicht so schlecht dastehe, wie er oft gesehen werde. So sei beispielsweise bei der Arbeitslosigkeit der Landkreis unter den besten 20 in der Bundesrepublik Deutschland. Auch die Zukunftsfähigkeit, die jährlich durch ein unabhängiges Institut untersucht werde, ist durchaus gegeben.

„So befindet sich unser Landkreis tatsächlich im ersten Drittel der mehr als 400 untersuchten deutschen Landkreise. Dass die südbayerischen Landkreise dabei regelmäßig die Spitzenplätze einnehmen, sei nicht verwunderlich. Die sich stark entwickelnden Metropolregionen wie München und Nürnberg seien die Magneten dabei.“

„Dieser Hintergrund erkläre, dass sich unser Landkreis nur im oberbayerischen Vergleich nicht im Vordergrund befinde“, so Dr. Birner. Dies sei aber vor allem der relativen Randlage zu den Zentren und an den Alpen zuzuschreiben; die Kommunen um die großen Städte hätten natürlich große Standortvorteile. Allgemein gilt es festzustellen, dass das Berchtesgadener Land eine sehr stabile und heterogene Wirtschaftsstruktur aufweise, was von den Bürgern leider viel zu wenig wahrgenommen werde.

Im Zuge der Wirtschaftskrise habe kein Betrieb Insolvenz anmelden

müssen. Zwischenzeitlich sei leider auch im Berchtesgadener Land das Thema Fachkräftemangel massiv angekommen. Lösungen dafür sind jedoch nicht so einfach zu finden, da bei höheren Lebenshaltungskosten in der Region das Lohnniveau nicht höher sein könne als in anderen Regionen. Negativ wirkten sich auf die Wirtschaftswelt auch hohe Flächenpreise und die wenigen geeigneten Flächen aus.

Bedenklich empfand Dr. Birner das wieder zunehmende „Kirchturmdenken“ in den einzelnen Gemeinden. Zu oft schauten einzelne Gemeinden nur auf den eigenen Vorteil, auch auf Kosten von benachbarten Kommunen.

In einem detaillierten Exkurs beleuchtete Dr. Birner noch andere aktuelle Themen von der Breitbandversorgung in den Gemeinden bis zur Stärkung regenerativer Energien durch Abbau hausgemachter Hemmnisse und Ausbau von Einsparpotenzialen. In der lebhaften Diskussion ging es vor allem um die Perspektiven für das Gewerbe in der Region. Die vielfach erträumten Ansiedlungen von neuen Wirtschaftsbetrieben seien sehr schwierig, weil diese zum Großteil Standorte in den Metropolen nachfragen. In zweiter Linie erst seien dann Kompetenzregionen mit Schwerpunkten durchaus gefragt. Daneben sind zwingend kostengünstige Produktionsstandorte präferiert. Alle diese Voraussetzungen könne das Berchtesgadener Land kaum vorweisen. Ein kleiner Ausweg aus dieser Situation könne nur über den Auf- und Ausbau von Kompetenzfeldern stattfinden. Gerade im Bereich der Gesundheitswirtschaft, Feinmecha-

nik und Satellitennavigation bereits derartige Kompetenzen aber auch erhalten und weiter ausgebaut werden müssten. Die Wirtschaftsbereiche könnten in ein wesentliches Standbein der Gewerbe in der Region sein.

Die neue Satellitennavigation „Galileo“ biete eine große Chance für Betriebe anzusiedeln und die Wirtschaftskraft zu erhöhen. Konnte Dr. Birner den anwesenden Landwirten mit auf den Weg, die Perspektiven für Neuansiedlungen und Betriebserweiterungen zu verbessern. Dabei sei der Pflege bestehender Unternehmen der Rang einzuräumen wie der Neugründung neuer Betriebe.

Diese Betriebe bräuchten Flächen in unmittelbarer Nähe zum Unternehmensstandort. In der Zukunft müsse sich die Unternehmerfreundlichkeit. Diese drücke sich auch dadurch aus, dass bei Baumaßnahmen nicht pauschal Bürgerinitiativen gegen ein Projekt bildeten. Das sei bei der Planung von Einzelinteressen durchaus verständlich, für eine positive Entwicklung der Wirtschaft jedoch schädlich.

Birner hob auch hervor, dass es so wichtig für viele Unternehmen die Anbindung an überregionale Verkehrswege in Europa und in der Welt sei. Dazu wurde in der Diskussion auch der geplante Containerbahnhof im Gemeindebereich von Tengen angesprochen. „Ein derartiger Bahnhof ist nicht nur für die Verkehrsentwicklung von regionalem Verkehr wichtig, sondern fördert auch als Schlagader unmittelbar die regionale Wirtschaft“, positionierte der Geschäftsführer der WFG BGL. Er stellte auch heraus, dass die Auswirkungen eher mittel- und langfristige zu sehen seien und man nicht erwarten dürfe, dass das Umfeld einen großen Gewinnaufschlag erwarten dürfe.



Dr. Birner von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berchtesgadener Land hält den Landkreis als Wirtschaftsstandort für stabil.

# Unternehmerfreundlichkeit muss verbessert werden

## Bürgerinitiativen gegen größere Bauprojekte schädlich für Entwicklung der Wirtschaft

**BERCHTESGADENER LAND** - „Wirtschaftsstandort Berchtesgadener Land - es gibt aber noch viel zu tun“, zu diesem Thema hatte sich die Bürgerinitiative (FWG) des Landkreises den Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) BGL, Dr. Thomas Birner, eingeladen. Birner gab einen Überblick über die Aktivitäten der vergangenen Jahre 2010. Über 600 Beratungen und Projekte wurden von der BGL betreut und begleitet.

Bei der Beratung zu Fördermitteln war die Durchführung der Projekte im Rahmen der Qualität der Berchtesgadener Land ein Punkt. Weiter betonte Dr. Birner die Bewertung der wirtschaftlichen Situation des Landkreises Berchtesgadener Land, dass er nicht so schlecht dastehe, wie es oft gesehen werde. So sei bei der Arbeitslosigkeit der Landkreis unter den besten 20 in der Bundesrepublik Deutschland. Die Zukunftsfähigkeit, die jährliche Wirtschaftswachstumsrate, die Unabhängigkeit des Instituts für Wirtschaftswachstum, ist durchaus gegeben.

Dr. Birner erklärte, dass sich unser Landkreis im ersten Drittel der mehr als 400 untersuchten deutschen Landkreise befindet. Die südlichen Landkreise, die die Spitzennahmen, sei nicht vergleichbar. Die sich stark entwickelnden Metropolregionen wie München und Nürnberg seien die Ausnahme.

Hintergrund erkläre, dass der Landkreis nur im oberbayerischen Vergleich nicht im Vordergrund sei, so Dr. Birner. Dies sei aufgrund der relativen Randlage und an den Alpen zu sehen; die Kommunen um die Landkreise hätten natürlich große Vorteile. Allgemein gilt es zu betonen, dass das Berchtesgadener Land eine sehr stabile und heterogene Wirtschaftsstruktur aufweise, die von den Bürgern leider viel zu wenig wahrgenommen werde.

Während der Wirtschaftskrise habe sich die Zahl der Insolvenzen in den letzten Jahren erhöht.

Zwischenzeitlich sei leider auch im Berchtesgadener Land das Thema Fachkräftemangel massiv angekommen. Lösungen dafür sind jedoch nicht so einfach zu finden, da bei höheren Lebenshaltungskosten in der Region das Lohnniveau nicht höher sein könne als in anderen Regionen. Negativ wirkten sich auf die Wirtschaftswelt auch hohe Flächenpreise und die wenigen geeigneten Flächen aus.

Bedenklich empfand Dr. Birner das wieder zunehmende „Kirchturmdenken“ in den einzelnen Gemeinden. Zu oft schauten einzelne Gemeinden nur auf den eigenen Vorteil, auch auf Kosten von benachbarten Kommunen.

In einem detaillierten Exkurs beleuchtete Dr. Birner noch andere aktuelle Themen von der Breitbandversorgung in den Gemeinden bis zur Stärkung regenerativer Energien durch Abbau hausgemachter Hemmnisse und Ausbau von Einsparpotenzialen. In der lebhaften Diskussion ging es vor allem um die Perspektiven für das Gewerbe in der Region. Die vielfach erträumten Ansiedlungen von neuen Wirtschaftsbetrieben seien sehr schwierig, weil diese zum Großteil Standorte in den Metropolen nachfragen. In zweiter Linie erst seien dann Kompetenzregionen mit Schwerpunkten durchaus gefragt. Daneben sind zwingend kostengünstige Produktionsstandorte präferiert. Alle diese Voraussetzungen könne das Berchtesgadener Land kaum vorweisen. Ein kleiner Ausweg aus dieser Situation könne nur über den Aufbau und Ausbau von Kompetenzfeldern stattfinden. Gerade im Bereich der Gesundheitswirtschaft, Feinmechanik und Satellitennavigation bestehen bereits derartige Kompetenzen, die aber auch erhalten und weiter ausgebaut werden müssten. Diese Wirtschaftsbereiche könnten in Zukunft ein wesentliches Standbein für Gewerbe in der Region sein.

Die neue Satellitennavigation „Galileo“ biete eine große Chance, neue Betriebe anzusiedeln und die Wirtschaftskraft zu erhöhen. Konkret gab Dr. Birner den anwesenden Mandatsträgern mit auf den Weg, die Flächenperspektiven für Neuansiedlungen und Betriebserweiterungen zu verbessern. Dabei sei der Pflege der bestehenden Unternehmen der gleiche Rang einzuräumen wie der Ansiedlung neuer Betriebe.

Diese Betriebe bräuchten oft mehr Flächen in unmittelbarer Nähe des Unternehmensstandortes. Dringend zu verbessern sei auch die Unternehmerfreundlichkeit. Diese drücke sich auch dadurch aus, dass bei größeren Baumaßnahmen nicht permanent sich Bürgerinitiativen gegen jedes Projekt bildeten. Das sei bei Betrachtung von Einzelinteressen zwar durchaus verständlich, für eine positive Entwicklung der Wirtschaft jedoch schädlich.

Birner hob auch hervor, dass ebenso wichtig für viele Unternehmen die Anbindung an überregionale Verkehrswege in Europa und in die Welt sei. Dazu wurde in der Diskussion auch der geplante Containerterminal im Gemeindebereich von Teisendorf angesprochen. „Ein derartiges Terminal ist nicht nur für die Verlagerung von regionalem Verkehr auf die Schiene wichtig, sondern fördert auch als Schlagader unmittelbar die regionale Wirtschaft“, positionierte sich der Geschäftsführer der WFG klar. Er stellte auch heraus, dass die positiven Auswirkungen eher mittelfristig zu sehen seien und man nicht gleich im Umfeld einen großen Gewerbeboom erwarten dürfe.



Dr. Birner von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berchtesgadener Land hält den Landkreis als Wirtschaftsstandort für stabil.